

UMLEITUNG
Der Verkehrs-Service Ihrer Zeitung

◆ Ab Montag, 23. Juli, wird der Jagdweg zwischen dem Lipper Hellweg und der Detmolder Straße für ungefähr einen Monat voll gesperrt. Grund hierfür sind Erneuerungen an den Versorgungsleitungen. Die Vollsperrung ist auf Grund der geringen Fahrbahnbreite unumgänglich.
◆ Bis voraussichtlich Dienstag, 24. Juli, wird die Mauerstraße in Höhe des Hauses Nummer 13 voll gesperrt. Grund hierfür sind Kanalreparaturarbeiten. Fußgänger können die Baustelle immer passieren.

ACHTUNG BLITZER

■ Die Polizei steht am heutigen Donnerstag, 19. Juli, auf der Lauer, um Raser und Temposünder zu erfassen. Ihre Laser werden an der Osningstraße und am Ostring surren. Die Autobahnpolizei will bei Bielefeld auf der A 33 und bei Gütersloh auf der A 2 Rasern wie Dränglern auf die Schliche kommen.

Das Stehlen in der City geht weiter

■ Bielefeld (jr). Die Ladendiebstähle von georgischen Asylbewerbern reißen nicht ab. Auch am Montag und Dienstag entwendeten die Männer, die laut Behörde in Schöppingen leben, Waren aus Geschäften an der Bahnhofstraße.

Am Montag hatten zwei junge Georgier (18, 23) einen Laptopkoffer gestohlen, waren dann aber beim Versuch ein hochwertiges Taschenmesser aus einem Elektronikmarkt zu entwenden gefasst worden.

Am Dienstag kurz nach 14 Uhr wurden am Jahnplatz Turnschuhe gestohlen. In einem Geschäft am Oberntorwall fielen kurze Zeit später zwei Georgier (39, 40) auf, die Bekleidung zum Diebstahl bereit legten. Einer der Männer hatte die gestohlenen Turnschuhe bereits angezogen. Zwei Stunden später stellten Ladendetektive zwei Georgier (22, 29) mit gestohlenen Parfüm-Flaschen. Sie gaben den Diebstahl zu und kamen in eine Polizeizelle. Beide hatten erst am Vortag Asylantrag gestellt.

„Liebe und Freundschaft“

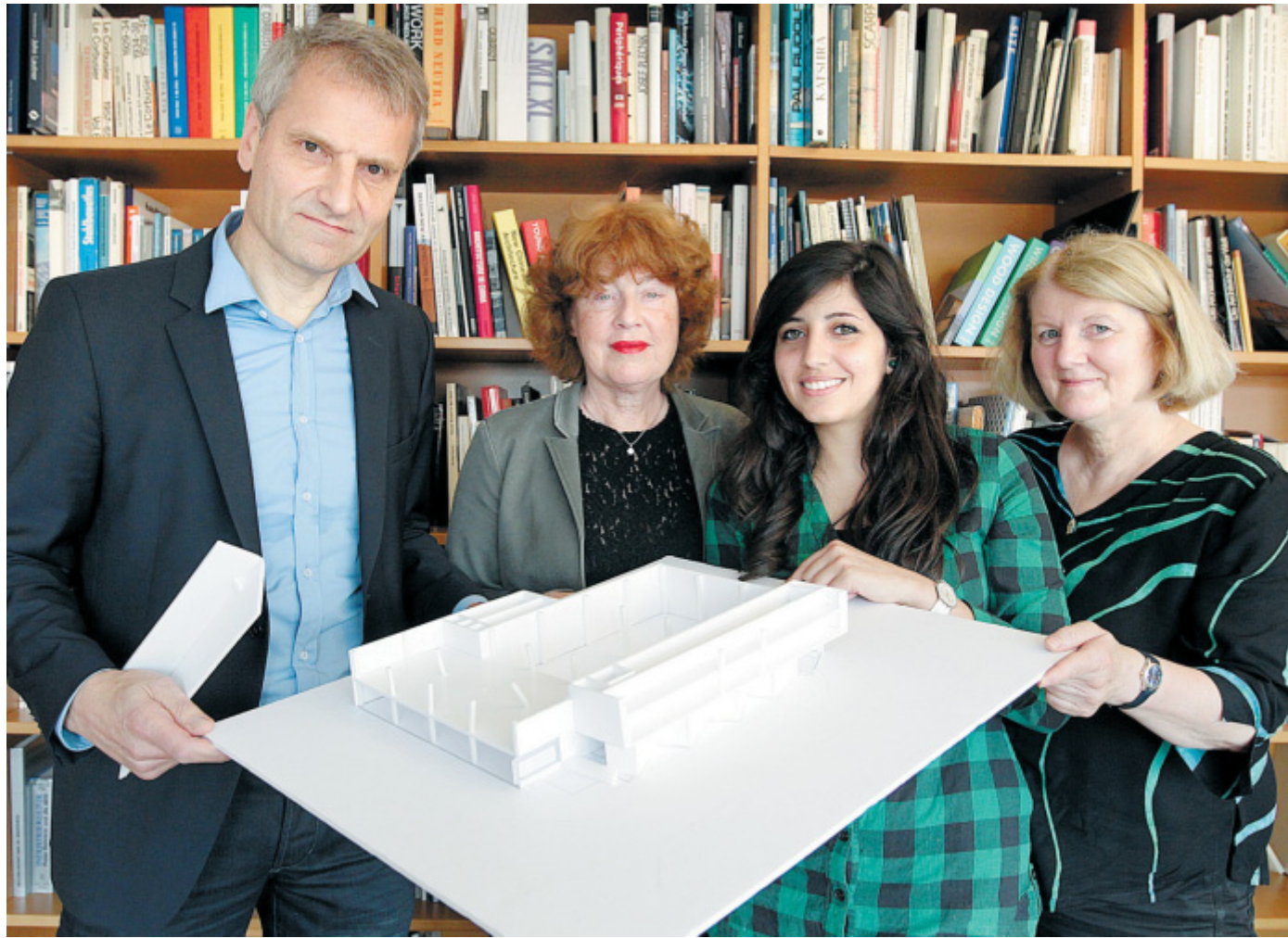
■ Bielefeld. Das Tanzprojekt ResiDance stellt am Freitag, den 20. Juli, um 19 Uhr in der Neuen Schmiede in Bethel die Choreografie mit dem Thema „Liebe und Freundschaft“ vor. Die Sporttherapeutischen Dienste Bethel und das Kulturzentrum Neue Schmiede veranstalten das Projekt. Menschen mit und ohne Behinderung haben zehn Tage lang mit der Choreografin Nathalie Mathieu geprobt. Getanzt wird vorwiegend nach der Filmmusik von „The Artist“.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden.
Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 26 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

KARSTADT

SATURN



Beruflich integriert: Architekt Hans-Heinrich Möller, Sabine Gätjen, Hania Halabi und Marita Kappler (v. l.) zeigen das Modell eines Gebäudes, an dem Hania mitgearbeitet hat.

Freiheit in Bielefeld

Hania Halabi aus Palästina macht ein zweimonatiges Praktikum im Architekturbüro

VON JULIA GESEMANN

■ Bielefeld. So hat Hania Halabi sie noch nicht erlebt. Freiheit. Ungewohnt. Denn die 21-jährige Studentin stammt aus Palästina. Für zwei Monate lebt sie in Bielefeld und macht ein Pflichtpraktikum für ihren Bachelor-Abschluss im Architekturbüro Wannemacher und Möller. Hier ist sie nicht den Zwangsmaßnahmen ihres Landes ausgesetzt. „Ein befreiendes Gefühl.“

„Das Leben hier in Bielefeld ist einfacher, alles ist perfekt.“ Mit der Stadtbahn fahren, mit dem Zug reisen, sich frei bewegen, ohne an einem Kontrollpunkt überprüft zu werden – für Hania „verrückt“. Normalerweise lebt sie in Ramallah, einer Stadt in den palästinensischen Autonomiegebieten im Westjordanland. „Ich stamme aber aus Jerusalem.“ Wenn sie in Palästina von A nach B möchte, muss sie mindestens einen Kontroll-

punkt passieren.

„Mein Vater fährt täglich von Ramallah nach Jerusalem zur Arbeit – eigentlich eine Reise von 20 Minuten.“ Häufig brauche er aber zweieinhalb Stunden, weil er lange am Kontrollpunkt aufgehalten wird. „Die Kontrolleure wollen unser Leben erschweren“, sagt Hania. „Meine Freunde denken, dass sie nur im Ausland frei sind.“

Für zwei Monate lebt Hania in Bielefeld. Ermöglicht wird ihr das vom Zonta Club Bielefeld

und der Stiftung Begegnung Deutsch-Palästinensisches Jugendwerk. Im Architekturbüro ist die engagierte Studentin, die gerne Klavier spielt und tanzt, an allen Projekten beteiligt. Verständig wird sich auf Englisch, mit zwei syrischen Mitarbeitern auf Arabisch und sonst auf Deutsch. „Generell ist die Zeichnung unsere Sprache“, sagt Hans-Heinrich Möller. „Und der Rest geschieht mit Händen und Füßen.“ Sechs Jahre lang hat Hania Deutsch als Fremd-

sprache in der Schule gelernt, in Bielefeld besucht sie zweimal in der Woche einen Deutschkurs – „damit ich besser werde“.

Was sie am meisten an der Architektur fasziniert? „Es ist ein Feld mit vielen Facetten.“ Gebäude werden geplant, sie müsse wissen, wie diese am besten konstruiert werden. „Aber es hat auch viel mit Kunst und Schönheit zu tun.“ Und sie könne Gebäude schaffen, die viele Jahre überdauern. Ein wichtiger Aspekt sei auch die Psychologie der Menschen. „Als Architekt muss ich verstehen, wie die Menschen leben wollen.“ Wenn es gilt, historische Gebäude zu sanieren, müsse sie etwas über die Geschichte wissen. „Architektur wird nie langweilig.“

Bis Mitte August ist Hania noch in Bielefeld. Dann reist sie nach Berlin, eine Freundin besuchen. „Und natürlich schaue ich mir dort die Gebäude an.“ Sie hofft, dass sie für ihr Masterstudium nach Deutschland zurückkehren kann. „Das wäre toll.“

Neue berufliche Perspektiven

■ Seit 2006 bieten der Zonta Club Bielefeld und die Stiftung Begegnung palästinensischen Studentinnen Praktikumsaufenthalte an. Ihnen sollen neue berufliche Perspektiven aufgezeigt werden. „Und wir wollen nicht nur sie fördern, sondern sie sollen auch ihrer Gesellschaft et-

was zurückgeben können“, sagt Stiftungsgründerin Marita Kappler. „Wir hoffen, dass wir das Praktikum in Zukunft weiterhin anbieten können“, sagt Sabine Gätjen von Zonta. Dafür werden finanzielle Unterstützung und Praktikumsstellen benötigt. www.zonta-union.de (juge)

Im strömenden Regen geboren

Olderdisser Wisentkälbchen heißt Josefine



Immer dicht beisammen: Mutter Holle passt im Tierpark Olderdissen gut auf ihre kleine Tochter Josefine auf.

FOTO: REGINE KLEIST

INFO
Jonas in Polen

◆ Gut in seiner neuen Heimat angekommen ist Johann/Jonas, wie mehrere per Mail in Olderdissen eingetroffenen Fotos belegen.
◆ Gemeinsam mit einem weiteren Jungbullen und vier Kühen hat er jetzt bis September Zeit, sich in einem Gatter einzugewöhnen.
◆ Dann werden alle Sechs in die Freiheit entlassen, um sich möglicherweise einer Gruppe von ausgewilderten Artgenossen anzuschließen.



Foto aus Polen: Johann aus Olderdissen, der jetzt Jonas heißt, hat den Transport nach Polen gut überstanden.

VON REGINE KLEIST

■ Bielefeld. In Olderdissen tummeln sich wieder drei Wisente auf der schwer gesicherten Anlage am Eingang des Tierparks. Wisentkuh Holle hat ihrem Lebensgefährten Sponto ein gesundes Kälbchen beschert. Morgens früh erblickte es mitten auf der Wiese im unteren Teil des Geheges das Licht der Welt – bei typischem Bielefelder Sommerwetter: nämlich im strömenden Regen.

„Ein süßes kleines Mädchen“, schwärmt Tierpfleger Dieter Boguschewski über das Geschwisterchen von Jungbulle Johann, der gerade erst (die Neue Westfälische berichtete) an ein polni-

sches Auswilderungsprojekt abgegeben wurde. „Es ruht zwar noch viel, oft etwas versteckt am Rande der Anlage, aber mit ein bisschen Glück können es die Besucher auch schon mal neben seinen Eltern her springen sehen, denn jeden Tag wird es munter.“

Herauszufinden, dass es sich um weiblichen Nachwuchs handelt, hatte ihn zwei Tage Geduld gekostet. Immer wieder hatte er von der Ferne möglichst genau hingeschaut, wenn das Kleine ihm gerade mal das Hinterteil zuwandte. „Nein, da baumelt nichts“, verkündete er schließlich. Hinzugehen, den Schwanz zu heben und nachzuschauen, wäre zwar einfach gewesen, aber

lebensgefährlich. Wenn es um die Sicherheit ihrer Kinder geht, verstehen Wildrinder keinen Spaß; und Mutter Holle schon gar nicht. Im Gegensatz zum ruhigen Vater Sponto gilt sie nämlich als ausgesprochen angriffs-lustig.

Zwei Männer warteten schon dringend auf Boguschewskis Ferndiagnose: Tierparkleiter Herbert Linnemann und Tierpflegemeister Markus Hinker, die sich gleich an die Namensgebung machten. Sie sind dafür zuständig, die Geburt amtlich zu registrieren und dafür braucht das Kind einen Namen. Ihre Entscheidung fiel auf „Josefine“. Große Wahlmöglichkeiten hatten sie allerdings nicht, denn das

in Warschau geführte europäische Zuchtbuch für Wisente hat dem Tierpark Olderdissen die beiden Anfangsbuchstaben „J“ und „O“ zugeteilt.

Erst bei der Abreise von Bruder Johann ist zufällig herausgekommen, dass zudem der dritte Buchstabe kein „H“ sein darf, weil „Joh“ bereits einer anderen Wisentzucht gehört. Der Jahrling steckte abends bereits in der Transportkiste, als er für sein neues Leben im Bieszczydy-Nationalpark in den polnischen Waldkarpaten in den Begleitpapieren noch schnell umgetauft werden musste.

Der Bielefelder Wisent heißt in Polen jetzt amtlich und offiziell „Jonas“.

Briefe an die Lokalredaktion

Bis zum Anbruch der Dunkelheit arbeiten

■ Die Kritik an der Verkehrssituation in Bielefeld will nicht abreißen. Die Bauarbeiten auf dem OWD und an der Eckendorfer Straße sorgen besonders in den Stoßzeiten für staubbedingten Frust. Die Lokalredaktion erreichten erneut Leserbriefe:



Ich fahre oder besser gesagt, ich quäle mich jeden Tag von Gütersloh nach Bielefeld. Zurück geht es flott. Doch ab 17 Uhr gähnende Leere, Maschinen stehen für Hunderttausende von Euro still. Hier müsste doch bis zum Anbruch der Dunkelheit und samstags gearbeitet werden. Wie gleichgültig und unfähig müssen die Auftraggeber sein?

Siegfried Hanschla
33334 Gütersloh



„Bielefeld, die freundliche Baustelle am Teutoburger Wald.“ Der bekannte Spruch passt in diesem Jahr wie selten zuvor. Gleich zwei Zufahrtsstraßen zur gleichen Zeit zu sperren, zeigt eine nicht zu überbietende Überheblichkeit. Dazu die Arroganz zu behaupten, nach drei Tagen haben sich die Autofahrer daran gewöhnt und fahren andere Strecken. Allerdings oft mit viel Zeit und mit abenteuerlichen Umwegen um pünktlich zur Arbeit oder zu Terminen zu kommen. Oder sie bleiben ganz einfach zu Hause! Gut, Bus und Bahn sind auch noch da, aber was machen bitte Menschen von außerhalb, die von der Autobahn kommen und auf ein solches Chaos nicht vorbereitet sein können (die streichen dann Bielefeld wirklich von der Land-

karte)? Ich habe wirklich für viele Dinge Verständnis. Was mich aber heute absolut erbost hat, ist, dass ich Richtung Brackwede fahrend auf der gesperrten Fahrbahn nur wenige Baufahrzeuge und kaum Arbeitende gesehen habe. Wenn schon solche wichtigen Baumaßnahmen, dann diese so schnell wie möglich durchziehen. Dann muss auch mal Tag und Nacht gearbeitet werden! Und so geplant, dass nicht zur gleichen Zeit parallel laufende Straßen gesperrt werden. Es ist nicht nur ein Zeitverlust, sondern auch eine Belastung für die Umwelt. Von den Nerven der Betroffenen will ich erst gar nicht sprechen.

Karin Schewe
33647 Bielefeld



Auf der doch in diesen Tagen sehr langsamen Strecke vom Brackweder Bahnhof bis zur Stadtmitte kann man sich ja auch mal darüber Gedanken machen, welchen Wert der OWD als echter Arbeitszeitverkürzer und als Qualitätsmerkmal unseres städtischen Lebens inzwischen erreicht hat. Er muss ja gewartet und repariert werden, okay. Aber was wäre, wenn wir ihn gar nicht hätten? Da haben damals in der NW Kommentare gestanden und in der öffentlichen Debatte sind Argumente gegen dieses Vorhaben geäußert worden, die heute doch in einem anderen Licht zu sehen sind. Nicht dumme, aber doch verbohrt. Ich finde, es wäre interessant, wenn Sie diese Dinge noch mal präsentieren, um uns für die Zukunft schlau zu machen.

Walter Schroeder
33617 Bielefeld

Ein Leben als Hund

■ Kritisch setzt sich Angela Prindesis mit dem Bericht „Eine Hundemama sagt Danke“ (NW vom 5. Juli) auseinander:

Hundemama? Hundemamas haben eine Schnauze, vier Pfoten et cetera und gehören zur Gattung canis lupus. Deren Babys nennt man Welpen, denn auch sie sind, wie winzig sie auch sein mögen, Hunde. Wer seinen Hund wirklich liebt, sollte das nicht vergessen und ihm ein Leben als Hund ermöglichen – mit allem, was dazugehört. Außerdem halte ich das, was Frau P. von sich gegeben hat, für maßlos

übertrieben. Wäre ihr Winzling wirklich so attackiert worden, hätte er das nicht unbeschadet überstanden. Angela Prindesis
33619 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Falls Sie per E-Mail schreiben, geben Sie bitte Ihre Adresse und Telefonnummer mit an. So können wir überprüfen, ob der Leserbrief wirklich von Ihnen stammt.

Wir sind dabei!

So werden Sie Lesepate

■ Bei der NW-Aktion „Lesepaten“ stellen Spender den Schulen in Ostwestfalen Zeitungsabonnements zur Verfügung. Wenn Sie sich für das Projekt interessieren, melden Sie sich bitte bei unserem Mitarbeiter Jürgen Hartung in Bielefeld unter der Nummer (0521) 555-422. Er beantwortet auch alle weiteren Fragen.

NW-Aktion



Werden Sie Lesepate
(0521) 555-422

Lesekompetenz und Bildung sind für junge Menschen wichtige Grundsteine auf dem Weg in ihre berufliche Zukunft. Das sagt Joachim Westerteicher, Pressesprecher der Bielefelder Volksbank. Deshalb übernimmt diese auch bei der NW-Aktion fünf Lesepatenschaften, um die Schüler der Comenius-Schule, der Hauptschule Oldentrup, der Realschule Senne, der Kuhlungs-Gymnasiums an politische und wirtschaftliche Informationen heranzuführen. Westerteicher: „Keine Quelle bietet einen so kompakten Überblick über alle regional und überregional wichtigen Themen wie die Tageszeitung.“



Lektüre: Joachim Westerteicher liest täglich die Neue Westfälische.